



Aktuelles

Hochwasser: Hilfen weiter in der Planung

Lüneburger Heide (lv). Wie die Landwirtschaftskammer Niedersachsen meldet, ist das angekündigte Hochwasser-Hilfsprogramm weiterhin in Vorbereitung. Für die Planung liegen zwischenzeitlich folgende Informationen vor: Bei Ackerkulturen wird nur ein Teilausgleich für im Herbst angebaute Winterungen gewährt, bei denen eine Neuansaat durchgeführt wurde.

Ausgleichszahlungen sollen nicht gewährt werden für überschwemmte Flächen mit Zwischenfrüchten oder Brachen, für Mais- und Getreidestoppel, bei denen eine Einsaat in 2024 wegen ungünstiger Bodenverhältnisse nicht möglich wird und für Flächen auf denen im Herbst die Früchte (Zuckerrüben, Mais, Kartoffeln usw.) wegen Nichtbefahrbarkeit der Flächen nicht mehr geerntet werden konnten.

Es soll ein anteiliger Ausgleich der anzurechnenden Schäden erfolgen. In festgesetzten oder vorläufig gesicherten Überschwemmungsgebieten soll dieser bis zu 50 Prozent und außerhalb von Überschwemmungsgebieten bis zu 80 Prozent betragen. Schäden des Grünlands sollen stets bis zu 80 Prozent ausgeglichen werden. Die tatsächliche Höhe kann aber erst nach Antragsfrist festgelegt werden.

Bei dauerhaft überflutetem Dauergrünland wird nach aktuellem Kenntnisstand ein Schaden pauschal mit 120 Euro je Hektar festgelegt. Bei Ackerflächen beträgt der Pauschalwert des Schadens (nicht die Entschädigung) voraussichtlich 466 Euro je Hektar. Als Bagatelgrenze für die Antragstellung wird nach aktuellem Kenntnisstand ein Gesamtschaden eines Unternehmens von 3.000 Euro festgelegt. Ein Nachweis etwaiger Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen inkl. Grünland ist weiter zwingend notwendig. Allen Betroffenen, die eine entsprechende Schadensdokumentation mittels FANi-App nicht erbringen konnten, wird geraten, jetzt entsprechende Fotos anzufertigen und im Rahmen des späteren Antragsverfahrens einzureichen.



Verlag LV Medien GmbH
Hauptstr. 36-38, 28857 Syke

So erreichen Sie uns:
Redaktion und Anzeigen:

☎ 0 51 62 - 903-100
Fax 0 51 62 - 903-139

E-Mail: infofb@lv-lueneburger-heide.de
www.lv-lueneburger-heide.de



Kitzrettung mit der Drohne im Morgengrauen (siehe Seite 8).

Foto: K.-H. Hadenfeld

Narben bleiben bis zur Ernte

Getreidefelder von Nässe gezeichnet / Späte Aussaat der Zuckerrüben

Lüneburger Heide (ccp). Die Narben, die Hochwasser und Starkregen in den Getreidefeldern zurückgelassen haben, werden bis zur nächsten Ernte nicht verwachsen sein. Gerade Winterroggen, der seit seiner Aussaat mit der Nässe zu kämpfen hatte, steht oft kraftlos auf dem Acker. Recht wüchsig präsentiert sich dagegen die Wintergerste. Die guten Aussaat-Bedingungen Ende September scheinen ihr ein stabiles Fundament gegeben zu haben.

Wer Anfang Mai einen Teil seiner nächsten Getreideernte verkaufen wollte, hat den Telefonhörer oft enttäuscht wieder aufgelegt. Bei Roggenpreisen von 16,50 Euro je Dezitonne sind die Bücher von Genossenschaften und Landhandel vergleichsweise leer geblieben. Für angelieferte Ware aus der Ernte 2023 wird etwa ein Euro je Dezitonne weniger gezahlt und man geht nicht davon aus, dass die Läger bis zum Erntebeginn geräumt sein werden. Erstaunlich hoch scheinen auch noch die Bestände auf den Höfen zu sein. Dagegen ist die Nachfrage seitens der Mischfutterwerke wegen geringerer Schweinebestände verhalten. Die Mühlen nutzen die Marktlage ihrerseits und halten sich mit Käufen zurück. Lediglich Wettermärkte stützen gelegentlich die Preise und eröffnen positive Phantasien.

Erfreulicher sieht es beim Anbau von Hackfrüchten aus. Nach der bisher ungekannten Preisrallye auf den Agrar-

märkten in den vergangenen Jahren sind nahezu alle Warengruppen wieder rückläufig und haben das alte Niveau mehr oder weniger erreicht – bis auf die Zuckerrübe. Sie gehört zu den wenigen Kulturen im Agrarbereich, die sich weiterhin auf hohem Niveau bewegen. Je nach Preismodell konnten zuletzt Erlöse von vier bis sechs Euro je Dezitonne erzielt werden, was bei Durchschnittserträgen um 700 Dezitonne/Hektar einen Markterlös bis 4.200 Euro erbringt. Auch für die nächste Ernte sieht es preislich nicht schlecht aus. Betrachtet man allerdings die Aussaatbedingungen im Frühjahr 2024, dann muss man in den Statistiken weit zurückgehen, um auf eine derart späte Rübenaussaat zu stoßen. In ganz Norddeutschland verlief der Start äußerst schleppend. Die 80-Prozent-Hürde der bestellten Flächen wurde im Einzugsgebiet der Zuckerfabrik Uelzen laut Agri-Portal erst Ende April genommen. Die späten Flächen mussten noch bis Anfang Mai auf die Drille warten. Zum Vergleich: In den Jahren 2021 und 2022 konnten in der ersten Aprilwoche in Norddeutschland 80 Prozent der Rüben ausgesät werden. Am 4. April waren damals über 90 Prozent in der Erde.

Schleswig-Holstein rangiert bei den Bestellterminen im Rübenanbau stets auf den letzten Plätzen. Dies gilt für das Jahr 2024 erst recht. Hier waren in der vierten Aprilwoche erst 20 Prozent der Pillen gelegt. Am Ende führen die Schleswig-Holsteiner aber oft das Ertrags-Ranking

an und liegen meistens um drei bis vier Tonnen vor den Niedersachsen.

Die Pflanzsaison im Kartoffelbau wird je nach Erzeugerregion sehr unterschiedlich bewertet. Im Bereich der Heidesand-Warengenossenschaft geht man von einer zeitlichen Verzögerung der Aussaat von lediglich zwei bis drei Tagen aus. An anderen Standorten behinderten nasse Löcher auf den Äckern den Arbeitsablauf so stark, dass mit einer Pflanzung bis weit in den Mai hinein gerechnet wird. Als gut werden die Marktaussichten bezeichnet. Frühkartoffeln werden hochpreisig und keineswegs drängend angeboten. Das könnte ein positives Zeichen für das deutsche Frühkartoffel-Angebot bedeuten und Platz schaffen für frühe Anschlussorten, die in den Vorjahren ein gutes Geschäft bescherten.

Die frühe Blüte in Kern-, Stein- und Beerenobst hat den Obstbauern sorgenvolle Nächte bereitet. Nachdem die Vegetation gegenüber Normaljahren um 14 Tage voraus war, war in einigen Kulturen auch schon der Fruchtansatz gefährdet. Wo Maßnahmen mit Frostberegung und Feuerstellen getroffen wurden, konnten Schäden weitgehend verhindert werden. Ungeschützte Flächen verzeichneten erhebliche Einbußen. Die in Rapsbeständen befürchteten Auswirkungen blieben weitgehend aus. Die üppig blühenden Felder lassen bisher eine aussichtsreiche Ernte erwarten.

Ackerland weiter heiß begehrt

Aber gesamter Immobilienmarkt schwächelt

Lüneburger Heide (gag/ccp). Niedersachsen verzeichnete 2023 die geringste Anzahl an Immobilienkaufverträgen seit 1987. Die Abschlüsse lagen 2023 um mehr als 34.000 oder rund 31 Prozent unter den 2021 registrierten Werten. (Der Vergleich zu 2022 wurde wegen hoher Volatilität nicht ausgewiesen). Nicht alle Immobilienarten sind von dem Rückgang der Kauffälle in gleicher Weise betroffen. So war die Zahl der im vergangenen Jahr veräußerten neuen Eigentumswohnungen um fast 64 Prozent geringer als noch in 2021. Bei den gebrauchten Ein- und Zweifamilienhäusern lag die Anzahl der registrierten Verträge um rund 22 Prozent unter dem Wert aus dem Jahr 2021. Durch die insgesamt rück-

läufige Zahl der Transaktionen lag der gesamte Geldumsatz des niedersächsischen Immobilienmarktes im Jahr 2023 bei 19,5 Milliarden Euro und damit um rund 9,0 Milliarden Euro oder fast 32 Prozent unter dem Vergleichswert.

Losgelöst von den dargestellten Entwicklungen zeigten sich die Bewegungen auf dem landwirtschaftlichen Grundstücksmarkt. Hier gibt es niedersachsenweit seit einigen Jahren zwar einen Trend zurückgehender Flächenumsätze, aber bei steigenden Preisen erreichen die Umsätze immer noch einen Zuwachs. Nach Rückgängen der Flächenumsätze um 6,4 Prozent stieg der wertmäßige Umsatz um 6,7 Prozent auf 744 Millionen Euro. Nur im Jahr 2020 wurde in Niedersachsen mehr

Geld in landwirtschaftlichen Immobilien umgesetzt.

Im Verbandsgebiet des Landvolks Lüneburger Heide war das Bild von Sonderbewegungen beeinflusst. So ist im Landkreis Harburg der Flächenumsatz mit 432 Hektar im Vergleich zum Vorjahr zwar konstant geblieben, aber innerhalb der Teilmärkte für land- und forstwirtschaftliche Flächen haben sich große Verschiebungen eingestellt. Die Grundstücksart „Übrige Nutzung“ hat mit 92,8 Hektar wieder an Umfang gewonnen (Vorjahr: 15,3 ha) und auch der Verkauf ganzer Höfe ist mit einer Fläche von 110 Hektar (Vorjahr: 0) außergewöhnlich. Demgegenüber sank der Handel mit reinem Ackerland auf 116,9 (Vorjahr: 237) Hektar.

Fortsetzung auf Seite 2

Kommentar



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

am 9. Juni 2024 sind alle Bürgerinnen und Bürger in der Europäischen Union zur Wahl eines neuen Europäischen Parlaments aufgerufen. In Zeiten von geopolitischen Unsicherheiten, eines fortschreitenden Klimawandels, des russischen Angriffskrieges und zunehmenden Drucks auf die Ernährungssicherung ist die Wahl des künftigen Europäischen Parlaments von herausragender Bedeutung. Die deutschen Landwirtinnen und Landwirte arbeiten hart daran, die Versorgung mit Lebensmitteln in der EU und darüber hinaus zu sichern. Wir begrüßen daher die Anerkennung für die verlässliche Arbeit der europäischen Landwirtschaft in den jüngsten Krisen. Wir erkennen auch an, dass sich auf politischer Seite seit den Bauernprotesten auf EU-Ebene einiges getan hat. Die deutsche Umsetzung lässt allerdings zu wünschen übrig.

Der durch die Europäische Kommission angekündigte strategische Dialog über die Zukunft der Landwirtschaft in Europa ist für die EU und ihre Land- und Forstwirtschaft hoch relevant und darf nicht zu einer unverbindlichen Gesprächsrunde geraten. Eine neue sachbezogene Diskussionskultur soll seitens der EU entstehen. Diese unterstützen wir. Alle neuen Vorschläge müssen zwingend einer Machbarkeits- und Haushaltsbewertung unterzogen werden, um die Ambitionen der EU mit ihren Ressourcen in Einklang zu bringen. Viele Errungenschaften der EU, die viele Bürgerinnen und Bürger für selbstverständlich halten, werden heute von manchen Akteuren wieder politisch infrage gestellt. Dazu zählen der EU-Binnenmarkt, der Euro und auch die GAP, die Gemeinsame Agrarpolitik der EU. Trotzdem müssen vielseitige Probleme angegangen werden. Themenübergreifend muss auf eine transparentere Gesetzgebung und einen Abbau von überbordender Bürokratie gesetzt werden.

Bis zur Wahl sind noch ein paar Wochen Zeit. Nutzen Sie die Zeit, informieren Sie sich über die Wahlprogramme der Parteien und schauen Sie auch hinter die Fassade.

Wir Landwirte bekennen uns zur Demokratie und zu Europa. Auch zukünftig unterstützen die Landwirtinnen und Landwirte eine Europäische Union, die für Frieden, Freiheit, Solidarität sowie wirtschaftliche Freiheit steht und zugleich die europäischen und deutschen Bauernfamilien wertschätzt. Deswegen ist es aber auch unsere Pflicht, als Bürger der Europäischen Union am 9. Juni wählen zu gehen, denn nicht zu wählen, würde nur Kräfte stärken, die ein ganz anderes Wertesystem verfolgen als die EU.

Henrik Rump
Vorsitzender

Fortsetzung von Seite 1

Ackerland bleibt heiß begehrt

Die Preisfeststellung auf dem agrarischen Immobilienmarkt erfolgt auf Basis der Kaufpreissammlung. Jeder Kaufvertrag über ein Grundstück wird von den Notaren den Gutachterausschüssen übersandt und fließt in die Auswertung ein. Für den Kreis Harburg ergab sich daraus für Ackerland ein mittlerer Preis von 4,03 (3,93) Euro. Forstflächen mit Bestand machten einen Preissprung von 1,93 auf 3,00 Euro.

Im Heidekreis wird die Statistik geprägt durch die hohe Anzahl von Hofverkäufen mit einer Fläche von 327 (Vorjahr: 37) Hektar. Dadurch kletterte die gesamte Verkaufsfläche von 472 auf 824

Hektar. Der mittlere Preis für Acker betrug hier 3,18 (3,20) Euro. Wald wechselte den Besitzer für durchschnittlich 1,31 (1,27) Euro/Hektar.

Für das Bundesland Niedersachsen wird ein mittlerer Preis von 4,70 (Spanne 0,40 bis 22,00) Euro ausgewiesen. Am teuersten ist Grund und Boden weiterhin in Vechta und Cloppenburg, wo die mittleren Ackerpreise über 11,00 Euro je Hektar liegen. Der Druck aus der intensiven Tierhaltung beeinflusst offenbar die Nachfrage nach Nutzflächen und treibt das Preisniveau. (Siehe dazu auch den Bericht „Nährstoffbilanz“ auf Seite 3)

Stimme für die Landwirtschaft



125 STIMMEN - FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT!

„Als Sauenhalterin braucht man Durchhaltevermögen, gute Nerven und eine große Portion Optimismus, um den zukünftigen Anforderungen von Politik und Gesellschaft gerecht werden zu können und dieser Herausforderung möchte ich mich weiterhin stellen.“

Nele Brockmann aus Neuenkirchen-Vahlzen, Landwirtin



In diesem Jahr feiert die Landwirtschaftskammer Niedersachsen das Jubiläum ihres 125-jährigen Bestehens. Zu diesem Anlass präsentiert die Organisation eine Kampagne mit dem Thema „125 Stimmen für die Landwirtschaft“. Darin werden sukzessiv zahlreiche Betriebe vorgestellt, um auf die vielfältige und wertvolle Arbeit der grünen Berufe aufmerksam zu machen. Landwirtin Nele Brockmann aus Vahlzen/Neuenkirchen vertritt das Verbandsgebiet des Landvolks Lüneburger Heide mit ihrer „Stimme für die Landwirtschaft“. Foto: LWK

9. Juni Tag des offenen Hofes

Ganz Niedersachsen dabei

Lüneburger Heide (lv). Der Termin ist kaum zu übersehen: Zeitgleich mit der Europawahl findet in diesem Jahr der Tag des offenen Hofes statt. Bereits 13 Mal hat das Landvolk Niedersachsen diese landesweite Veranstaltung durchgeführt. Das erfolgreiche Konzept will das Landvolk fortführen und lädt am Sonntag, dem 9. Juni 2024 von 10 bis 17 Uhr zum Hofbesuch ein. Das Verbandsgebiet des Landvolks Lüneburger Heide zählt schon traditionell zu den treuesten Gastgeber-Regionen und Kim Ahlden-Holste, Kristina Gehrdau-Schröder und Anna Pohlschröder als verantwortliche Öffentlichkeitsarbeiterinnen sind glücklich, erneut Familien gefunden zu haben, die mit Begeisterung und viel Elan den Tag des offenen Hofes auf ihren Betrieben vorbereiten.

Im Heidekreis wird in diesem Jahr der Nordkreis zum Zentrum der vielfältigen Aktivitäten. Hier öffnen die Familien Alvermann in Kooperation mit dem Lohnunternehmen Jäger aus Bommelsen auf dem Hof Alvermann in Woltem Nr. 29 die Hof Tore. Um 10 Uhr startet das Hoffest mit einem Gottesdienst los, worauf sich ein kunterbuntes Hoffest anschließt. Vielfältige Vereine und Organisationen informieren und bieten Aktionen an. Zudem können Hofführungen besucht und Einblicke in die Landwirtschaft gemacht werden. Für Speis und Trank ist auf den beiden Höfen gesorgt. Die Betriebsleiter freuen sich über viele interessierte Besucher, gerne auch Radfahrer, da die Höfe nur ca. zwölf Kilometer auseinanderliegen und so gut mit dem Rad zu erreichen sind.

Auch in Leverdingen bei Familie Baden geht es um 10 Uhr mit einem Gottesdienst los, worauf sich ein kunterbuntes Hoffest anschließt. Vielfältige Vereine und Organisationen informieren und bieten Aktionen an. Zudem können Hofführungen besucht und Einblicke in die Landwirtschaft gemacht werden. Für Speis und Trank ist auf den beiden Höfen gesorgt. Die Betriebsleiter freuen sich über viele interessierte Besucher, gerne auch Radfahrer, da die Höfe nur ca. zwölf Kilometer auseinanderliegen und so gut mit dem Rad zu erreichen sind.



TAG DES OFFENEN HOFES

derliegen und so gut mit dem Rad zu erreichen sind.

Im Landkreis Harburg öffnen drei Betriebe ihre Hof Tore am 9. Juni für Besucher. Familie Riewesell lädt ab 10 Uhr auf den ausgesiedelten Betrieb in der Borsteler Feldmark in Winsen Luhe, OT Borstel ein. Dort bekommen Interessierte Einblicke in die Bullenmast und haben die Möglichkeit, verschiedene große und kleine landwirtschaftliche Maschinen zu entdecken. Es wird ein buntes Programm und ein tolles Angebot an Speis und Trank für Jung und Alt geboten und verschiedene externe Betriebe runden das vielfältige Programm ab.

Weiter westlich im Landkreis nimmt der Hof Oelkers in Wenzendorf teil. Es wird ebenfalls um 10 Uhr gestartet und das Thema Spargel wird am Tag des offenen Hofes großgeschrieben. Besucher können neben Hofführungen live erleben, wie auf dem Betrieb die wei-

ßen Stangen sortiert und geschält werden und diese dann in verschiedensten Variationen in Hofrestaurant genießen. Auch der vielfältige Hofladen ist einen Besuch wert und die gesamte Familie kommt spätestens auf dem großen Spielplatz voll auf ihre Kosten.

In Dohren, Samtgemeinde Tostedt, öffnet der Betrieb der Familie Heitmann ab 10 Uhr seine Hofportale. Der Betrieb liegt ebenfalls im Außenbereich und hier gibt es Einblicke in die Produktion von Kartoffeln und Zuckerrüben. Kleine Gäste können sich auf Alpakas und Ponyreiten freuen. Verschiedene Aussteller und ein vielfältiges Programmangebot runden den Besuch auf dem Hof Heitmann ab.

Als Kooperations- und Medienpartner für 2024 konnte abermals der NDR 1 Niedersachsen gewonnen werden. Der NDR wird im Vorfeld verstärkt über landwirtschaftliche Themen berichten. Die Themengestaltung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Landvolk-Pressestelle. Der Tag des offenen Hofes trägt maßgeblich zur Imagesteigerung der Landwirtschaft bei. So soll der Bevölkerung das Leben, die Arbeit und die Produktion sowie die Vielfalt der modernen Landwirtschaft in Niedersachsen nahegebracht und das Vertrauen der Verbraucher in die Landwirtschaft gestärkt werden.



+++ Termine aus dem Verbandsgebiet+++

Feldtag in Frielingen

Lüneburger Heide (lv). In dem Projekt „FINKA“ (Förderung von Insekten im Ackerbau) engagieren sich Landwirtschaft, Wissenschaft und Beratung gleichermaßen, um die Biodiversität auf Ackerflächen zu erhöhen. Zu einem Finka-Feldtag mit dem Titel „Insekten in der Landwirtschaft“ lädt das Landvolk Lüneburger Heide in den Heidekreis ein.

Am Dienstag, 14. Mai 2024 von 10.30 bis 15 Uhr wird auf dem Betrieb von Constantin Precht, Frielingen 7, 29614 Soltau, ein umfangreiches Programm mit Vorträgen und Feldbegehungen geboten. Ein Imbiss zwischendurch und am Schluss ist eingepreist.

Die Tagesordnung sieht folgenden Verlauf vor:

Ab 09.30 Uhr: Ankommen, Kaffee

10 Uhr: Begrüßung und Vorstellung: Sara Kuschneireit, Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen GmbH, und Constantin Precht, FINKA-Betrieb aus dem Heidekreis. Fachvorträge zur Insektenförderung bis 12 Uhr. Mittagspause mit Imbiss. 13 Uhr Feldbegehung in Gruppen (Fußweg zu den Stationen, 30 Minuten je Station) Station 1: Insekten auf dem Acker finden, bestimmen und bewerten. Station 2: Die Rolle des Landschaftskontexts für Insekten. Station 3: Insektenfördernde Maßnahmen sinnvoll integrieren: Eva Meyerhoff, Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen GmbH

15 Uhr Gemeinsame Abschlussrunde bei Kaffee und Kuchen

Interessenten aus der konventionellen und ökologischen Landwirtschaft sind gleichermaßen willkommen.

Feldrundfahrt

Der **Landvolk-Bezirksverband Munster** lädt ein zu seiner Feldrundfahrt am Sonnabend, 15. Juni 2024 um 13 Uhr. Abfahrt und Ankunft ist beim Heidkrug in Alvern. Ziel wird u. a. die Fischzucht in Meinholz sein.

Bienenfreundlicher Landwirt wieder gestartet

Lüneburger Heide (lv). Seit nunmehr 2019 wird die Aktion „Bienenfreundlicher Landwirt“ jährlich im Rahmen der Imagekampagne „Eure Landwirte - Echt grün“ durchgeführt. Immer mehr Höfe wollen ihren Beitrag dazu leisten, ihre Hofstelle oder ihre Flächen bienenfreundlich zu gestalten. Damit die gute Idee des Bienenfreundlichen Landwirts weiter wachsen kann, können nunmehr alle interessierten Landwirte aus Niedersachsen sich an der Aktion beteiligen und sich unter www.eure-landwirte.de/bfl/ informieren und bis zum 19. Juni 2024 anmelden.

Um an der Aktion teilnehmen zu können, muss der Landwirt aus einem vorgegebenen Maßnahmenkatalog eine Mindestanzahl an Punkten aus mehreren Kategorien erreichen. Diese Maßnahmen zum Insektenschutz können auf der Hofstelle, auf Ackerflächen, auf Grünland oder durch die Kooperation mit Imkern und Um-

weltschützern umgesetzt werden.

Die Aktion „Bienenfreundlicher Landwirt“ dient dazu, Landwirte und Verbraucher für das Thema Arten- und Insektenschutz zu sensibilisieren und den Dialog zu fördern. Ob auf dem Feld oder zu Hause im Garten, ob Unkrautdecken, Sandhaufen, rottendes Altholz oder ein schöner Staudengarten: Die Maßnahmen der Aktion Bienenfreundlicher Landwirt sind vielfältig. Nicht nur auf den landwirtschaftlichen Höfen und Flächen nutzen diese Bausteine den Insekten, sondern auch zu Hause im eigenen Garten.

MUT-Bauern – Landwirtschaft in Soltau

Soltau (lv). Der Heimatbund Soltau e. V. und das Museum Soltau laden ein zum Besuch ihrer neuen Ausstellung unter dem Titel „MUT-Bauern – Landwirtschaft in Soltau“. Die Ausstellung läuft noch bis zum 22. Juni 2024 in Soltau, Poststraße 11. Sie ist geöffnet dienstags bis sonntags von 14 Uhr bis 17 Uhr. Der Eintritt beträgt drei Euro.

Die Organisatoren haben festgestellt, dass es bei vielen Menschen in der Stadt immer noch die Vorstellung vom romantischen Hofleben mit Pferden, Kühen, Geflügel, Schweinen und eigenem Gemüsegarten gibt. Jetzt möchte man einladen, diese Ansichten zu reflektieren und zeigt am Beispiel von sechs Höfen in und um Soltau, wie vielfältig, kreativ und professionell die Lösungen sind, die einige Bauern in schwierigen Zeiten gefunden haben.

In den Räumen des Museums Soltau kann man spielen, lesen und malen, Produkte von Soltauer Bauern kaufen und lernt dabei einiges über Landwirtschaft. Die beteiligten landwirtschaftlichen Betriebe sind Biohof Asche (Soltau), Spargelhof Spindler (Dannhorn), Söhrenhof (Leitzingen), von Frieling (Frielingen) sowie die Familien Renk (Soltau) und Eggers (Deimern).

Bereits zum 49. Mal findet der traditionelle **Bispinger Heidemarkt** statt. Am Sonntag, 16. Juni 2024, wird in diesem Jahr auch das Roadshow-Mobil von „Echt Grün – Eure Landwirte“ dabei sein und ein buntes Programm für alle Besucherinnen und Besucher bieten.

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule Bothmer wird das Landvolk am **6. Fest der Bildung & Kultur** am 8. Juni 2024 in der Soltauer Innenstadt präsentieren. Die Veranstaltung unter dem Motto „KulturLuft schnuppern“ findet von 9 bis 16 Uhr rund um die Filzwelt und den Hagen statt.

Altfoliensammlung

Lüneburger Heide (lv). Die Abfallwirtschaft Landkreis Harburg bietet wieder eine kostenlose Sammlung von Agrarfolien an. Die Sammlung beginnt am 3. Juni und findet bis zum 14. Juni statt.

Die Abfallwirtschaft richtet dazu eine zentrale Annahmestelle ein, wo Landwirte ihre gebrauchten Ernteverfrühungs- und Silagefolien abgeben

können. Die findet im angegebenen Zeitraum jeweils montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr auf dem Gelände der Heinrich Hauschild Lohnunternehmen und Kulturbau GmbH, Eckeler Straße 11, Rosengarten, an der Getreidehalle statt.

Ganz wichtig: Die Folien müssen besenrein sein, von grobem Schmutz befreit, und nach drei Fraktionen sortiert angeliefert werden: Fraktion 1: Siloflachfolien, Unterziehfolien; Fraktion 2: Stretchfolien; Fraktion 3 (kostenpflichtig): Lochfolien, Mulchfolien. Es dürfen keine anderen Materialien wie beispielsweise Eisen, Holz, Reifen sowie keine Garne und Netze mit den Folien vermischt sein.

Die Annahme von Agrarfolien der Fraktionen 1 und 2 erfolgt für alle Landwirte aus dem Landkreis Harburg kostenfrei. Verunreinigte oder vermischte, nicht verwertbare Folien werden kostenpflichtig zum Preis von 145,04 Euro je Tonne angenommen. Die Zahlung kann ausschließlich mit EC-Karte erfolgen.

Die Abfallwirtschaft lässt die Folien anschließend zusammen mit der Initiative ERDE – Erntekunststoffe Recycling Deutschland – verwerten, um Ressourcen zu schonen und die Umwelt zu schützen. Für eine nachhaltige und ressourcenschonende Agrarwirtschaft werden die Erntekunststoffe deutschlandweit zurückgenommen, in Recyclinganlagen zerkleinert, gewaschen, zu Regranulat eingeschmolzen und für die Herstellung verschiedener Kunststoffprodukte verwendet.

Hausaufgaben längst erledigt

Düngung sinkt seit drei Jahren stetig

Lüneburger Heide (ccp). In Hannover haben Landwirtschaftskammer und Landwirtschaftsministerium ihren elften Nährstoffbericht vorgelegt und erneut einen starken Rückgang der ausgebrachten Düngermengen in Niedersachsen festgestellt. Am Ende bescheinigen sie der Landwirtschaft eine sparsame Düngerversorgung, die auf Landesebene unterhalb des Pflanzenbedarfs liegt und zu einer Verringerung der Nährstoffbelastung der Gewässer beiträgt.

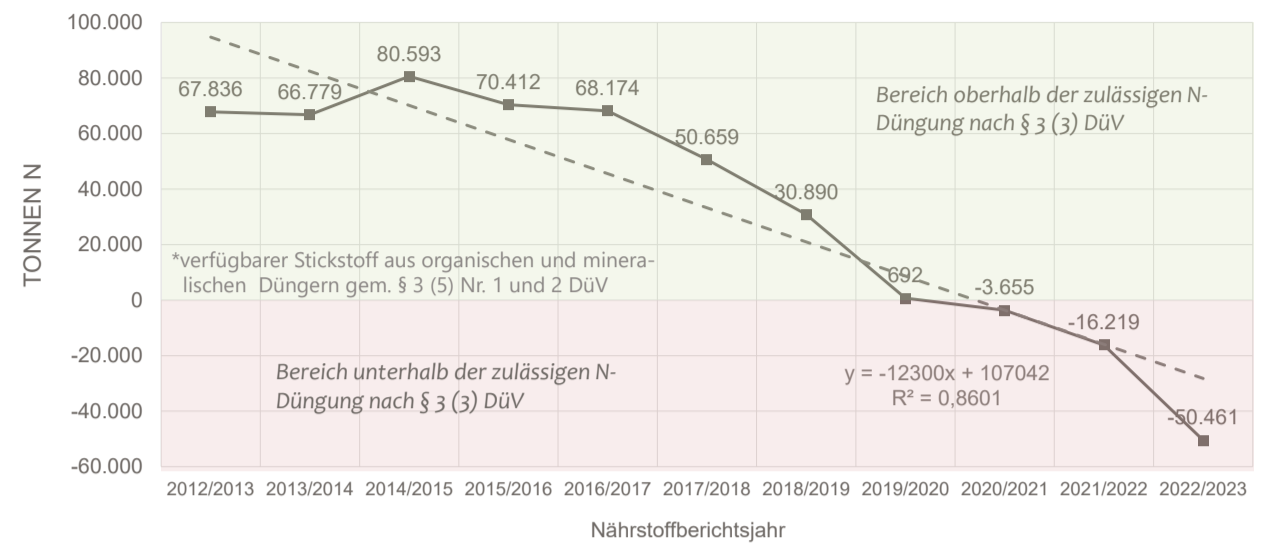
Der offizielle Bericht für das Jahr 2022/23 kommt zu folgendem Ergebnis:

Gemäß Düngerverordnung haben die knapp 2,6 Millionen Hektar Acker und Grünland in Niedersachsen einen Nährstoffbedarf von etwa 500.000 Tonnen Stickstoff (N). Das entspricht rund 194 Kilogramm pro Hektar. Zieht man von diesem Bedarfswert die Nährstoffmenge ab, die aus dem Bodenvorrat verfügbar ist, verbleibt noch ein Düngbedarf von knapp 395.500 (154 kg/ha). Unter Berücksichtigung der Einschränkungen in den roten Gebieten verringert sich die Menge auf 377.000 Tonnen.

Dieser Bedarf wurde im Jahr 2022/23 gedeckt durch organische Dünger wie

Mist, Gülle und Biogas-Gärreste in Höhe von 162.000 Tonnen Stickstoff und durch mineralische Düngung (Handelsdünger) in Höhe von 164.000 Tonnen. Der aufmerksame Leser wird feststellen, dass hier keine vollständige Bedarfsdeckung vorliegt, denn dem Angebot von 326.000 Tonnen steht eine Pflanzenanfrage von etwa 377.000 Tonnen gegenüber. Die errechnete Differenz von - 51.000 Tonnen beschreibt jene Menge Stickstoff, die in Niedersachsen weniger gedüngt wurde, als rechtlich zulässig gewesen wäre. Pro Hektar beträgt der negative Düngesaldo 19 kg/ha. Der Unterschied zum ersten Berichtsjahr 2012/13 mit einem Überhang von 67.836 Tonnen beträgt damit etwa 118.000 Tonnen N bzw. 47 kg/ha.

In den Landkreisen Harburg und Heidekreis fällt die Düngebilanz noch eindeutiger aus als auf Landesebene. So wurden im Kreis Harburg 41 kg/ha (Vorjahr: 20) Stickstoff weniger gestreut als nach Düngerverordnung gebilligt. Im Heidekreis beläuft sich der Saldo auf - 28 kg/ha (Vorjahr: - 13). In den vier niedersächsischen Landkreisen Cloppenburg, Emsland, Grafschaft Bentheim und Vechta liegt noch eine rechnerische Überschreitung des Düngedarfs ge-



Entwicklung des N Düngesaldos aus Stickstoffangebot * und Düngedarf in Niedersachsen auf Landesebene.

mäß der Düngerverordnung vor. Im Vorjahr waren es noch neun Landkreise mit 14.970 Tonnen Stickstoff.

Die Ursachen der Entwicklung sind vielfältig. So haben die Düngerverordnung von 2017 sowie ihre Verschärfung im Jahr 2020 deutliche Wirkung gezeigt. Darüber hinaus hinterließ auch der Abbau der Tierhaltung in Niedersachsen und der damit verbundene Rückgang der Wirtschaftsdünger seine Spuren. Der Dung- und Gärrestanfall aus der Tierhaltung und den Biogasanlagen ist im Berichtszeitraum 2022/23 auf 53,1 Millionen Tonnen gesunken und liegt damit 0,9 Millionen Tonnen unter der Menge des Vorjahres. Dies entspricht einer Minderung um 1,7 Prozent. Parallel dazu hat sich die Verwendung von Wirtschaftsdüngern in Biogasanlagen allerdings erhöht und erreicht einen neuen Höchstwert.

Ein weiterer Einfluss auf den Rückgang der Stickstoffdüngung kommt aus dem Düngemarkt. Der Absatz von Mineraldüngern ist nach den Zahlen des Statistischen Bundesamtes um rund 24.000 Tonnen Stickstoff im Vergleich zum Vorjahr erneut deutlich gesunken - auf einen historischen Tiefstand von rund 142.000 Tonnen N-Mineraldünger in Niedersachsen. Bei der Interpretation des Ergebnisses ist zu berücksichtigen, dass der Rückgang des Mineraldüngereinsatzes durch die Trockenheit im Sommer 2022 und durch den extrem hohen Mineraldüngereis nach Beginn des Ukraine-Krieges im Februar 2022 beeinflusst wurden. (Die Aufbringung von mineralischem Stickstoff unterscheidet sich laut ENNI von den gehandelten Mengen)

Im Bereich der Phosphordüngung gilt

für das Berichtsjahr eine veränderte Berechnungsmethode, so dass die Ergebnisse nur bedingt mit Vorjahreswerten verglichen werden können. Im Verbandsgebiet des Landvolks Lüneburger Heide liegt die Summe der Phosphatdüngung (organisch und mineralisch) deutlich unter den neu ermittelten Bedarfswerten. Im Heidekreis sind es 22 kg/ha und im Kreis Harburg sogar 30 kg/ha.

Bei der Ahndung düngerechter Verstöße (ohne Datenbankkontrolle) gab es 1.244 Verfahren, davon wurden 318 eingestellt. Verwarnungen bzw. der Geldbußen wurden zugemessen in folgender Höhe und Menge: Bis 55 Euro: 249 Fälle / bis 500 Euro: 297 Fälle / bis 1.000 Euro: 110 Fälle / bis 5.000 Euro: 52 Fälle / bis 20.000 Euro: 17 Fälle und größer 20.000 Euro: 19 Fälle (maximal 47.000 Euro)

Hydra Bürokratie

Britischer Humor geißelt Verwaltungstätigkeit

Lüneburger Heide (ccp). Jede Agrarreform beginnt mit dem Versprechen des Bürokratieabbaus und die darauffolgende Enttäuschung ist längst keine Überraschung mehr. „Bürokratie ist wie eine Hydra: Wenn man ihr einen Kopf abschlägt, wachsen zwei nach“, bekennen selbst hochrangige Amtsträger wie der Niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil.

In der altgriechischen Mythologie brauchte es einen Herkules, um der Hydra, dem Ungeheuer mit dem tödlichen Hauch, Einhalt zu gebieten. In England war es der Historiker Cyril Northcote Parkinson, der sich dem Monster der Bürokratie stellte - aber leider nur mit den Waffen des intellektuellen Wissenschaftlers.

Parkinson ging die Sache von der humorvollen Seite an und schuf ein paar Lehrsätze, die ab 1955 als Parkinsons Gesetze in die Verwaltungs- und Wirtschaftslehre Eingang fanden. Spielfeld seiner empirischen Untersuchungen war die britische Marine, in der die Zahl der Beamten in der Admiralität zwischen 1914 und 1928 um fast 80 Prozent gestiegen war. Gleichzeitig nahm aber die zu bewältigende Arbeit deutlich ab, da zwei Drittel weniger Schlachtschiffe und ein Drittel weniger Seeoffiziere und Matrosen im Einsatz waren. Ähnliche Entwicklungen stellte er beim Kolonialministerium fest. Obwohl immer mehr britische Kolonien Selbstverwaltungen einrichteten und das ehemalige Weltreich schrumpfte, wuchs die Zentralverwaltung an.

Anhand solcher Beispiele wies Parkinson nach, dass Beamtenapparate stetig wachsen, selbst wenn es immer weniger zu tun gibt. Verantwortlich dafür machte der Soziologe eine Gesetzmäßigkeit im bürokratischen Alltag. Er beschreibt den Ablauf folgendermaßen: Angenommen, ein Mitarbeiter fühlt sich der Fülle seiner Aufgaben - aus welchem Grund auch immer - nicht mehr gewachsen. Um den Stress abzubauen, eröffnen sich drei Möglichkeiten: Er kündigt - er stellt eine gleichberechtigte Person B ein - oder er stellt zwei untergeordnete Assistenten C und D ein.

Die ersten beiden Optionen sind nicht vernünftig. Kündigt der Beamte A, dann mindert er damit seinen Anspruch auf die Pension. Auch die zweite Option ist zum Nachteil für A, denn sie för-

dert einen direkten Konkurrenzkampf mit dem Kollegen B. Schließlich ist die dritte Option die einzig vernünftige. Die Assistenten stehen nicht im direkten Konkurrenzkampf mit A, da sie ihm hierarchisch untergestellt sind. Gleichzeitig ergibt sich der Vorteil, dass die beiden Assistenten sich wiederum in einem Konkurrenzkampf um eine Beförderung befinden. Sie leisten somit mehr, als eigentlich nötig wäre. Irgendwann stoßen sie an die Grenzen der ihrer Belastbarkeit und das Wachstum der Organisationspyramide setzt sich - wie oben beschrieben - als perpetuum mobile fort.

Dieses System erhält sich nach Parkinsons Theorie selbst, denn die einzelnen Glieder versorgen sich gegenseitig mit zusätzlicher Arbeit. Er glaubt sogar, dass dies auch dann noch gilt, wenn die Kernaufgabe gar nicht mehr besteht. Eine von Parkinson entwickelte mathematische Formel zeigt, dass unter den britischen Voraussetzungen die jährliche Zunahme des Personals ohne Rücksicht auf die Variationen der Arbeitsmenge zwischen 5,2 Prozent und 6,6 Prozent steigt.

Parkinson widmete sich noch anderen interessanten Fragen, zum Beispiel dem Ablauf von Sitzungen. Hierzu formulierte er folgendes Gesetz: „Die auf einen Tagesordnungspunkt verwendete Zeit ist umgekehrt proportional zu den jeweiligen Kosten.“ Gemäß Parkinson werden die einfachsten Themen am ausführlichsten diskutiert, weil die meisten Sitzungsteilnehmer sich einbringen können. Komplexe Traktanden mit großer Tragweite hingegen werden schnell abgehandelt, was zu verheerenden Fehlentscheidungen führen könne.

Weitere bemerkenswerte Lehrsätze lauten: „Ausgaben steigen stets bis an die Grenzen des Einkommens“ oder „Verzögerung ist die tödlichste Form der Verweigerung.“ Auch mit der Effizienz von Diskussionsrunden hat Parkinson seine Erfahrungen gemacht. Wenn sich die Teilnehmerzahl gegen 20 bewegt, tendiert das Ergebnis gegen Null.

Am bekanntesten bleibt jedoch sein „Gummiparagraf“: Arbeit lässt sich wie Gummi dehnen, um die Zeit auszufüllen, die für sie zur Verfügung steht. Auch nach über 60 Jahren ist Cyril Northcote Parkinson mit seinem trockenen britischen Humor hoch aktuell und bietet interessante Erkenntnisse, die sich oft mit der eigenen Erfahrung decken.



Ein Stall voller guter Ideen.

Füttern Sie Ihren Betrieb mit Zukunft.

Damit die landwirtschaftlichen Betriebe unserer Region auch zukünftig alles geben können. Deswegen unterstützen wir unsere Kundinnen und Kunden aus dem Bereich Landwirtschaft bei Investitionen, beim Leasing, bei einer Betriebsübernahme und vielem mehr.



Sparkasse Harburg-Buxtehude
Kreissparkasse Soltau
Kreissparkasse Walsrode

Weil's um mehr als Geld geht.

Alle Hände voll zu tun

Erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit des Landvolks im Bildungsbereich

Lüneburger Heide (lv). Der Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit im Landvolk-Kreisverband Lüneburger Heide besteht seit etwa zwei Jahren und dient dazu, die geleistete Arbeit in der Rückschau zu bewerten und neue Ideen zu entwickeln. Weiterhin ist es Aufgabe des Gremiums, künftige Strategien zu entwerfen und die einzelnen Aktionen untereinander abzustimmen.

Den Vorsitz des Ausschusses hat der Landwirt Christoph Becker aus Reddingen inne. Schriftführerin ist Anna Pohlschröder, die wie die weiteren Ausschuss-Mitglieder Kim Ahlden-Holste und Kristina Gehrda-Schröder zum Team für Öffentlichkeitsarbeit gehört. Weiterhin sind die Landwirte Sven Wrogemann (Wietzendorf) und Cord Rütther (Grevenhof) im Ausschuss vertreten sowie Henrike Bremer als LV-Mitarbeiterin und Cord-Christian Precht als Redakteur der LV-Zeitung. Die Gruppe trifft sich einmal im Quartal oder bei besonderem Bedarf. Sie würde sich freuen, wenn Interessenten aus dem Kreis Harburg zur Mitarbeit bereit wären.

Während der Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit in Präsenz tagt, trifft sich das Offi-Team des Landvolks und die Mitglieder von Vorstand und Geschäftsführung im monatlichen Abstand zu einer Videokonferenz. Hier werden die Inhalte der nächsten Landvolk-Zeitung besprochen und mit Vorstand und Geschäftsführung die aktuelle Lage erörtert.

Anlässlich der letzten Sitzungen gaben Vorstand und Geschäftsführung einen Überblick über den Verlauf der Mitgliederversammlungen in den Landvolk-Bezirken, wo traditionell Berichte zur agrarpolitischen Lage sowie Berichte aus den LV-Geschäftsstellen vorgetragen werden. In der zurückliegenden Vortragssaison dominierten thematisch die agrarpolitischen Entscheidungen in Brüssel und Berlin sowie die vielfältigen Formen des Protests. (Großkundgebung in Walsrode, zwei Busfahrten zu Kundgebungen nach Berlin, spontane regionale Schlepperkonvois, Schlepperkonvois nach Hannover und Hamburg, Brückentage auf Autobahn-Überführungen, Aktionstage am Donnerstag „5 vor 12“ etc.). Weiterhin wurde der Verlauf des Bauerntags 2024 in Walsrode analysiert. Die Ausgangsfrage für den nächsten Bauerntag sollte lauten: Was wünschen sich - und was erwarten die Mitglieder von einem Bauerntag?

Kim Ahlden-Holste berichtete in der Ausschusssitzung über die gedeihliche Zusammenarbeit mit Kitas, Kindergärten und Schulen unter den Themen „blühender Schulhof“, „Geschichten aus dem Stroh“ oder „Treckerprojekt“. Seitdem das normative Konzept der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) an Schulen offiziell eingeführt wurde, besteht bei den Bildungseinrichtungen ein steigendes Interesse an den Angeboten des Landvolks. Hier kommt es sehr gelegen, dass Landvolk-Mitarbeiterin Anna Pohlschröder sich als

Bauernhofpädagogin qualifiziert hat. Mit diesem Zertifikat ist der LV-Verband als Bildungsträger anerkannt und kann öffentliche Zuschüsse im Rahmen des Projekts „Transparenz schaffen“ generieren.

Für Transparenz sorgt das Landvolk auch mit der Aktion „Actionbound“, die mit den Landfrauen betreut wird. Nachdem der Pfad der Goldenen Steine in Wietzendorf abgebaut ist, gibt es in Niederhaverbeck zwei neue Touren zu erschließen.

Landvolk-Vorsitzender Henrik Rump hat eine Schule in Hodenhagen besucht und den Beruf des Landwirts vorgestellt. Er war erfreut über die überaus rege Diskussion, an der auch die Lehrer engagiert teilnahmen. Rump erwägt, ähnliche Themen auch für reine Lehrerkollegien anzubieten. Gemeinsam mit Geschäftsführer Henning Jensen nahm Rump an einem Runden Tisch beim Veterinäramt in Bad Fallingbostal teil. Thema waren u.a. verspätete Prämienzahlungen wegen amtstierärztlicher Kontrollen.

Im Kreis Harburg ist im Naturschutzgebiet Unteres Seeveniederung eine vorzeitige Grünlandnutzung bei phänologisch frühem Vegetationsbeginn möglich. Begleitet wird das Klimaforum der Stadt Buchholz, in dem es u.a. um Grünflächen und Photovoltaik geht.

Beim Blick in das zweite Jahresquartal wurde der Stand der Planung zu den Projekten Zukunftstag, Finka-Feldtag, bienenfreundlicher Landwirt und Tag des offenen Hofes vorgestellt. (Siehe entsprechende Berichte in dieser Zeitung). Zur Europawahl wird LV-Mitarbeiterin Kristina Gehrda-Schröder ein Video mit den Vorsitzenden Henrik Rump und Wilhelm Neven aufnehmen und in den Kommunikationskanälen des Landvolks veröffentlichen. Ebenfalls um EU-Politik geht es in einer Pressekonferenz des Landvolks im Heidekreis. Der Berufsverband gibt Antworten auf die Frage: Was bringt die Bauern auf die Palme?

Das Projekt Zukunftsbauer geht, wie es hieß, mit der Vorstellung neuer Höfe weiter. Großplakate von den teilnehmenden Betrieben gehen in Druck und werden dann verteilt. Zur Diskussion gestellt wurde die Teilnahme an der BNE-Fortbildung für Lehrer und die Zusammenarbeit mit überregionalen privaten Förder-Organisationen. Mit dabei ist das Landvolk in Soltau, wenn es um das Thema „Kulturluft zu schnuppern“ (8. Juni 2024) geht. Fachkundige Begleitung wird gestellt für das Roadmobil von „Eure Landwirte – Echt grün“ auf dem Heidemarkt in Bispingen (16. Juni 2024) und am 6. Oktober 2024 auf dem Bauernmarkt in Marschacht.

Auch für das vierte Quartal hat das Offi-Team bereits Termine im Kalender. Darüber berichten wir nach der nächsten Ausschusssitzung.

Auch das noch ...

Lüneburger Heide (lv). Gemäß dem Vorschlag der EU-Kommission soll zukünftig ein Veterinär alle Schlachtviehtransporte beim Auf- und Ab-laden begleiten. Insbesondere vor dem Hintergrund des bereits vorherrschenden Tierärztemangels sowie den praxisüblichen Verladezeiten auf landwirtschaftlichen Betrieben (z. B. Sonntagabend oder früh morgens) und der angedachten Vorgabe, Transporte bei Temperaturen über 30 Grad Celsius nur noch nachts stattfinden zu lassen, sieht das Landvolk hier einen völlig praxisfernen Ansatz zur Förderung des Tierwohls. Zu kritisie-

ren ist zudem der unverhältnismäßig hohe Dokumentationsaufwand für die Landwirte und Transportunternehmen.

Das Landvolk Niedersachsen hat sich am Konsultationsprozess der EU-Kommission zur Reform der Vorschriften beim Tiertransport beteiligt. Die neuen Regeln sollen nach Angaben der EU das Wohlergehen von 1,6 Milliarden Tieren verbessern, die jedes Jahr in die und aus der EU sowie innerhalb Europas transportiert werden. Der Entwurf für eine vollständig überarbeitete „Vorschrift zur Verbesserung des Tierwohls beim Transport“ ist Ende 2023 veröffentlicht worden.



Geschäftsführer Henning Jensen überbrachte der Jubilarin Silvia Bothmer die Glückwünsche des Landvolks. Foto: Privat

40 Jahre beim Landvolk

Silvia Bothmer feiert seltenes Dienstjubiläum

Lüneb. Heide (lv). Am 1. März konnte Silvia Bothmer aus Vethem das 40. Dienstjubiläum beim Landvolk feiern.

Nach ihrer Ausbildung zur Groß- und Außenhandelskauffrau wechselte sie 1984 zum Landvolk am Standort Walsrode und war zunächst mit der Dateneingabe für die Buchstelle beschäftigt. Die Buchführung für landwirtschaftli-

che Betriebe ist bis heute ihr Arbeitsbereich geblieben.

Das Landvolk-Team schätzt Silvia Bothmer wegen ihrer Zuverlässigkeit und ihrer gewissenhaften Arbeit. Geschäftsführer Henning Jensen dankte der Jubilarin im Namen von Vorstand, Geschäftsleitung, Kollegen und allen Landvolk-Mitgliedern.



Was ist gut – was muss besser werden?

Strategiemeeting des Landvolks in Visselhövede / Chancen durch Digitalisierung

Lüneburger Heide (lv). Nachdem der Landvolk-Kreisverband Lüneburger Heide bereits vor vier Jahren Maßnahmenpläne für die künftige Arbeit entwickelt hatte, wurden die Ergebnisse jetzt im Rahmen eines weiteren Strategiemeetings überprüft und den aktuellen Fragestellungen angepasst. Fünf Arbeitsgruppen, die mit Vertretern des Vorstands und der Geschäftsführung sowie mit Betriebsangehörigen und Landvolk-Mitgliedern besetzt waren, tagten am 11. und 12. März 2024 in Visselhövede, um am Ende ein umfangreiches Programm für die künftige Stoßrichtung vorzulegen. Ziel des gedanklichen Austauschs und der entworfenen Strategie war die Förderung der Zufriedenheit von Mitgliedern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gleichermaßen.

Die Arbeitsgruppe „Mitgliederorientierung“ stieß in ihrer Diskussion sehr schnell auf das Problem des Fachkräftemangels. Um die Mitgliederbindung zu stärken, bedarf es höherer Kapazitäten in der Betreuung der Mandate. Die derzeit geleistete Arbeit kann kaum gesteigert werden, da so gut wie keine Fachkräfte auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Die Gruppe kam zu dem Ergebnis, dass alle programmtechnisch vorhandenen Möglichkeiten eingesetzt werden müssen,

um wiederkehrenden Routinearbeiten effizienter und mit weniger Zeitaufwand zu erledigen. Daher sollen alle Mitarbeiter der Buchstelle in der digitalen Anwendung der Programme Just Farming und ADNOVA+ sowie der Datendrehscheibe wiederholt und verstärkt geschult werden.

Die Mandate erhalten Informationen über die gesetzliche Pflicht zur Annahme von E-Rechnungen ab 1. Januar 2025 und zur Nutzung von ADNOVA+ und Just Farming. Darüber hinaus wurden Maßnahmen zur Entlastung der Steuerberater und zur lösungsorientierten Kommunikation beschlossen.

Wegen der wachsenden Bedeutung der digitalen Technik war für diesen Bereich ein eigener Arbeitskreis eingerichtet worden. Die Gruppe entschied sich für ein Maßnahmenpaket mit sieben Positionen, die vor allem die Anwendung spezieller Programme und Verfahren in der Buchhaltung betreffen. Gegenüber den Mitgliedern möchte man Anreize zur Digitalisierung schaffen. Diese können auch in der aufwandsbezogenen Berechnung bei Nichtnutzung der Angebote liegen.

„Welche Maßnahmen sollten ergriffen werden, um die Beschäftigten zu stärken und anhaltend eine hohe Zufriedenheit und Leistungsfähigkeit der Mitar-

beiterschaft herzustellen?“ Diese Frage stellte sich die Gruppe „Personal“. Es wurde entschieden, für das Personalmanagement eine neue Stelle zu schaffen. Die Aufgabe besteht darin, schnell neue Mitarbeitende zu finden, einzustellen und die Beschäftigten gut zu begleiten. Es geht auch darum, die Steuerberater im Bereich der Personalführung zu entlasten. Die Stelle wurde ausgeschrieben, eine passende Personalreferentin wurde ausgewählt und zum 1. August 2024 eingestellt.

Weiterhin ist die Einstellung eines Volljuristen geplant. Bereits in der Mitgliederumfrage von 2022 benannten die Mitglieder die Beratung zu rechtlichen Fragestellungen als wichtigstes Dienstleistungsangebot. Hier hat das Landvolk ein Alleinstellungsmerkmal und wird seine Kompetenz in Fragen der Hofübergaben, bei Gesellschaftsverträgen, Widerspruchs-/Einspruchs- und Klageverfahren etc. durch ein breites Leistungsangebot steigern.

Immer wieder wird aus der Belegschaft der Wunsch nach verbindlicheren Anweisungen und einheitlichen Arbeitsabläufen laut. Dafür soll ein digitales Organisationshandbuch (Wiki) bereitgestellt werden. Das neu erschaffene Organisationshandbuch steht bereits heute allen Mitarbeitenden zur Ein-

sicht bereit und wird laufend erweitert. Für eine attraktivere Arbeitsatmosphäre macht der Betriebsrat entsprechende Vorschläge.

Die Arbeitsgruppe Dienstleistung beschäftigte sich mit der Frage, wie das Dienstleistungsangebot des Landvolks insgesamt zu stärken und zu verbessern ist. Die Arbeitsgruppe war nur am 1. Tag aktiv und brachte ihre Ergebnisse am Folgetag in die anderen Arbeitsgruppen ein.

Über das Image des Landvolks in der allgemeinen Wahrnehmung, über das Engagement des Ehrenamtes und über die Akzeptanz des Landvolks bei den eigenen Mitgliedern ging es in der Gruppe „Verbandsarbeit“. Die Teilnehmer berichteten über die breite Palette der Verbandsaktivitäten und bezweifelten, ob den Mitgliedern die Vielfalt der Aufgaben bewusst ist. Daher wird künftig verstärkt auf den unterschiedlichen Info-Kanälen des Landvolks sowie in der Landvolk-Zeitung auf laufende Projekte hingewiesen.

In der Zusammenarbeit mit den Medien will man an festen Gesprächsterminen (Vorernte bzw. Nacherntegespräch) festhalten und das Angebot bei Bedarf erweitern. Dem Wunsch von Presse, Funk und Fernsehen wird ent-

sprochen und Termine möglichst praxisnah auf den Höfen durchgeführt.

Seit längerer Zeit beschäftigt sich das Landvolk mit der Frage, ob man eine inhaltliche Leitlinie für die Außendarstellung entwickeln sollte und welchen Inhalt diese haben sollte. In jüngster Vergangenheit wurde bereits eine Kampagne unter der Bezeichnung „Zukunftsbauer“ gestartet, die durch eine positive Aussage zu den Chancen einzelner Betriebe gekennzeichnet ist. Hierzu wurde ein Skript mit dem Arbeitstitel „Raus aus der Opferrolle“ entwickelt, über dessen Umsetzung die Leitungsgremien des Landvolks kurzfristig entscheiden.

Zur Aktivierung der Mitgliedschaft wird eine Blaupause entworfen, wie es in erfolgreichen Bezirken gelingt, hohe Präsenzen bei Landvolk-Veranstaltungen zu erreichen. Die einzelnen Landvolk-Bezirke werden auf Homepage und in der Zeitung noch einmal vorgestellt. Angaben zu Lage und Größe der Bezirke sowie Adressen des Vorstands sollen die Identifikation und Kontaktaufnahme erleichtern. Darüber hinaus wird sich der Kreisverband dafür einsetzen, dass im Kreis Harburg ein „Arbeitskreis junger Landwirte“ gegründet wird. Eine büromäßige Betreuung bei ehrenamtlicher Führung will das Landvolk gewährleisten.



So könnte einer der Bodeneinschläge im Podsol aussehen, die ab Pfingsten im Raum Hötzingen angelegt werden. Foto: LWK

Gegen die politische Gängelei

Waldgesetz macht Sorgen / FBG Soltau tagt in Behringen

Behringen (ccp). „Forstwirtschaft wie früher wird's nicht wieder geben.“ Bezirksförster Cord Willenbockel stimmte mit diesem Befund keinen nostalgischen Abgesang auf die Vergangenheit an. Vielmehr lenkte er den Blick auf die außergewöhnlichen Umstände, die seit geraumer Zeit den Waldbau prägen. „Das Anforderungsprofil an die waldbauliche Beratung wird durch die gewaltige Dynamik des Klimawandels komplexer und damit immer unkonkreter.“ Prognosen seien im Hinblick auf die Wahrscheinlichkeit des Eintreffens eher mit dem Kaffeesatz-Lesen vergleichbar. „Es ist meine persönliche Meinung – aber wir wissen nicht, ob das, was wir heute empfehlen, in 20 Jahren noch Bestand hat“, fügte er hinzu.

Die gut gefüllten Grundwasserkörper bewerte der Förster als gute Ausgangsposition für den Sommer, wies allerdings auf die neu entstandenen Wasserflächen im Wald hin. Die betroffenen Bestände verlieren ihre Feinwurzeln und sind bei beginnender Trockenheit hochgradig gefährdet. „Hier setzt der Borkenkäfer dann sein Werk fort.“ Trotzdem lohnt es sich, so Willenbockel, die Fichtenbestände immer wieder zu kontrollieren und Käfernester auszuräumen. In sämtlichen europäischen Mittelgebirgsregionen sind die Vorräte an Fichtenholz durch Insekten stark dezimiert und in der Folge wird diese Baumart eine steigende Bewertung am Markt erfahren.

Die Rückschau auf das Jahr 2023 zeigte letztlich eine positive Entwicklung. Der Beginn war allerdings gekennzeichnet von einem Dämpfer der Exporteuphorie, der bereits Ende des Vorjahres eingesetzt hatte. Erste Export-Firmen bekamen Probleme und Insolvenzen blieben nicht aus. Dennoch kam der Markt trotz deutlich reduzierter Binnennachfrage wieder in Gang. Preise aller Sortimente haben sich auf dem Niveau der Vorjahre eingependelt, sind inflationsbereinigt allerdings nicht mehr befriedigend. Erhöhte Aufarbeitungskosten schmälern den Ertrag zusätzlich.

In der Summe wurden in der FBG Soltau 2023 rund 66.900 Festmeter Holz eingeschlagen nach kalamitätsbedingten 107.000 Festmetern im Vorjahr. Das Jahressoll liegt bei einer Waldfläche von 18.000 Hektar und einem Durchschnittsertrag von 3,5 Festmetern/

Hektar bei 63.000 Festmetern. Wie der stellvertretende Vorsitzende Dr. Jasper Forche mitteilte, verminderte sich der Umsatz der FBG in Folge des Mengenrückgangs von 8,1 Millionen auf 4,6 Millionen Euro.

FBG-Geschäftsführerin Iris Möhlmann schilderte den Mitgliedern die Dramatik der Lage, die durch das neue Waldgesetz droht. In der Praxis nicht erfüllbare bürokratische Anforderungen könnten Risiken in der Vermarktung erzeugen, die im Extremfall zur Sperrung des Absatzes führen. „Das ist politische Gängelei“, sagte Möhlmann. Co-Geschäftsführer Fabian von Plettenberg rief zur Solidarität in der Andienung des Holzes auf. Scharf kritisierte er die „Schmarotzer, die in guten Zeiten ihr Holz anderweitig verkaufen und uns in schlechten Zeiten ihr Holz vor die Füße werfen.“

Über den Fortgang der Standortkartierung im Raum der FBG Soltau unterrichteten FD Christina Amling und FA Stephan Zander aus dem Geschäftsbereich 4 der LWK Niedersachsen. Die Kartierung ist seit 1996 Pflichtaufgabe der LWK und erfolgt im Auftrag des Landwirtschaftsministeriums. Inzwischen ist die Arbeit mit 260.000 Hektar etwa zur Hälfte abgeschlossen. Die Kosten trägt das Land. Bei anlassbezogener Kartierung beträgt die Landeszuschuss 80 Prozent.

Ein Teil der Flächen in der FBG Soltau ist bereits kartiert, weitere Arbeiten werden in Kürze beginnen. Die Vorbereitungen dazu sind im Bestand durch rote U-Hinweiszeichen erkennbar. An diesen Orten wird mit dem Minibagger ein Einschlag von zwei Mal zwei Metern vorgenommen und die Daten zur Kartierung aufgenommen.

Die nächste Kartierungsaktion wird nach Pfingsten im Raum Hötzingen beginnen. Von dort werden sich die Kartierer in Richtung Osten vorarbeiten. Die Ergebnisse sind bei den Bezirksförstern zu erfragen und mit ihnen zu interpretieren.

Vorsitzender Christoph Wrogemann würdigte im Rahmen der Veranstaltung die Verdienste der ausgeschiedenen Vorstandmitglieder Lore Gellersen, Hermann Billung Meyer und Jens Holste. Die Mitglieder dankten mit einem herzlichen Applaus und der Vorstand mit einem Gutschein für die regionale Gastronomie.

Tue Gutes und rede darüber

Freiwilliger Emissionshandel könnte Wiederaufforstung beleben

Behringen (ccp). Nach 100 Jahren erfolgreicher bäuerlicher Waldwirtschaft droht das bewährte Modell in eine existenzielle Krise zu geraten. Ursache ist der Klimawandel, der die Erzeugung des Rohstoffs Holz vor unüberschaubare Probleme stellt. Extreme Wetterlagen wie Dürre, Nässe und Sturm gepaart mit Käferkalamitäten sind für die Waldbauern zwar keine unbekannteren Herausforderungen, in der zu erwartenden Häufigkeit müssen jedoch neue Antworten für die Zukunft gefunden werden.

Dieser Situation stellt sich die Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) Soltau seit Jahren und beschäftigte sich auch auf ihren Mitgliederversammlungen mit neuen Geschäftsmodellen für den Privatwald. Auf der jüngsten Veranstaltung in Behringen berichtete Jesper Kolk, Mitbegründer und Risikovorstand des Hamburger Unternehmens Carbonstack, über Möglichkeiten zum Erwerb eines Zusatzeinkommens in der Forstwirtschaft. Carbonstack ist engagiert in der Organisation und Vermarktung von CO₂-Zertifikaten zur Verringerung der atmosphärischen Umweltbelastung.

Das Unternehmenskonzept ist kurz beschrieben: Auf der einen Seite stehen Firmen oder Privatpersonen, die ihre Emissionen an klimaschädlichen Gasen (hier CO₂, Methan etc.) ausgleichen möchten oder die einfach helfen möchten, Gutes für die Umwelt zu tun. Die freiwillig finanzierte Kompensation der CO₂-Emissionen wird von Unternehmen gern als Beweis für nachhaltiges Wirtschaften verwendet. Ihre PR-Abtei-

lungen sorgen dafür, dass die Projekte kein Geheimnis bleiben und folgen dem Branchenkodex: Tue Gutes und rede darüber.

Auf der anderen Seite stehen z. B. Waldbesitzer. Sie haben durch Dürre und Käferinvasionen erhebliche Schäden erlitten und für die Aufforstung der entwaldeten Flächen fehlen die Finanzmittel. Immerhin ist ein Teil ihrer langfristig angelegten Erwerbsgrundlage zerstört.

An dieser Schnittstelle kommen Unternehmen wie Carbonstack ins Spiel. Sie entwickeln Modelle, wie eine Wiederaufforstung die Speicherung klimaschädlicher Gase über das übliche Maß hinaus garantieren kann. Je nach dem Umfang des gewünschten CO₂-Ausgleichs werden Angebote seitens der Waldbesitzer gebündelt und die Interessen der beiden Seiten zusammenführt. Machbarkeitsstudien, Projektbeschreibung, Umsetzung, Honorierung des Aufwands und Überwachung der Ergebnisse gehören zu den weiteren Schritten, die vom Projektbetreiber begleitet werden.

Wie Jesper Kolk berichtete, beträgt die Vergütung für Wiederaufforstung bei zertifizierten Maßnahmen 6.300 Euro pro Hektar. Konkret heißt es in einem Vertragsentwurf: Der Waldbesitzer hat für Maßnahmen der Wiederaufforstung für jeden in Bestockung gebrachten Hektar Fläche Anspruch auf einen Abschlag der Vergütung in Höhe von 4.300 Euro. Die Restzahlung von 2.000 Euro erfolgt bei Abnahme. Dabei bleiben Besitz und Eigentumsverhältnisse unberührt. Die Laufzeit beträgt bei dem vorgestellten Mustervertrag 40 Jahre, in der

lediglich Pflegemaßnahmen im Bestand zulässig sind. Die Sicherstellung des Anwachses zu mindestens 70 Prozent der festgelegten Bepflanzung obliegt dem Waldbesitzer.

Der Knackpunkt des Projekts liegt in seiner Forderung nach Zusätzlichkeit der ökologischen Leistung. Das heißt: Bei den Maßnahmen muss davon ausgegangen werden, dass ohne die Leistungen aus dem CO₂-Zertifikatehandel keine vergleichbare Emissionsminderung eingetreten wäre. Es muss also plausibel erscheinen, dass angesichts des Ausmaßes der Waldschäden den Partnerbetrieben die zeitnahe Wiederaufforstung ohne CO₂-Finanzierung nicht möglich wäre.

Diesen Nachweis versucht das Vertragswerk mit einer Klausel zum relativen Umfang der Kalamität zu erbringen. So heißt es:

Als Voraussetzung für die Zertifikatsgewährung gilt, dass die Gesamtaufforstungsfläche durch klimawandelbedingte Extremwetterereignisse (z. B. Dürre, Hitze, Starkregen, Sturm) oder deren Folgewirkungen (z. B. Insektenkalamitäten) entwaldet wurde und dies mindestens 50 Prozent der Nadelholz-Waldflächen des Waldbesitzenden betrifft.

In der anschließenden Diskussion wurde kontrovers diskutiert, ob die zeitliche Bindungsleistung von 30 bis 40 Jahren angesichts der Langfristigkeit von Klimageschehnissen eine sinnvolle Größenordnung erreicht und ob die fehlende Leistungsfähigkeit zur selbständigen Wiederaufforstung von Mitgliedern der FBG Soltau glaubhaft nachgewiesen werden kann.

Mit E.ON erzeugen wir auch bei der Energiewende beste Ergebnisse

Denn mit E.ON als erfahrenem Partner bei nachhaltigen Energielösungen haben wir alles, um auch in Zukunft erfolgreich zu sein. Erfahren auch Sie, wie Sie die Energiewende in Ihrem Betrieb effektiv umsetzen, auf eon.de/energiewende

E.ON Energie Deutschland GmbH
☎ +49 871-95 38 62 19
✉ rahmenvertrag@eon.de
🌐 eon.de/gk

Zukunftstag auf dem Bauernhof

Schülerinnen und Schüler lernen die Praxis kennen



Lüneburger Heide (kgs). Am 25. April war es wieder so weit: der „Girls Day, Boys Day“ (Zukunftstag) stand an! An diesem Tag haben Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5 bis 9 aller allgemeinbildenden Schulen die Möglichkeit, Einblicke in verschiedene Berufe zu erhalten, die sie selbst meist nicht in Betracht ziehen, weil sie als typische Männer- oder Frauenberufe gelten.

Um jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, Einblicke in die Landwirtschaft zu bekommen, startete das Landvolk Lüneburger Heide im Februar einen Aufruf in den lokalen Zeitungen und bot seine Mithilfe bei der Suche nach einem geeigneten Landwirtschaftsbetrieb für den Zukunftstag im April an. Zahlreiche Mails von Schülerinnen und Schülern sowie ihren Eltern gingen ein und das Landvolk mit seinen Öffentlichkeitsmitarbeiterinnen Kim Ahlden-Holste, Anna Pohlschröder und Kristina Gehrdau-Schröder konnte viele junge Menschen mit motivierten

Betriebsleiterfamilien zusammenbringen.

Diese tolle Möglichkeit nutzten auch Niklas Rieth, Stine Nette, Kjell Rohde und Daniel Wenk. Schnell wurde der Kontakt mit Malte Masuth und Kristina Gehrdau-Schröder hergestellt, die die jungen Menschen auf den Hof der Familie Masuth nach Klein Todtshorn (Landkreis Harburg) einluden. Die vier Gäste bekamen Einblicke in verschiedene Tätigkeiten rund um Kälber und Milchkühe. Morgens wurden Kälber getränkt, Futter- und Wasserschalen wurden aufgefüllt und neue Kälber an die Tränkeautomaten gesetzt. Sogar beim Behandeln der Kälber durften Niklas und Stine helfen, während Kjell und Daniel halfen, die Strohställe mit dem Trecker und dem Einstreugerät einzustreuen. Danach ging es in den großen Kuhstall zu den Milchkühen.

Besonders beeindruckt waren die jungen Menschen von den Melkrobotern und wie ruhig und entspannt die Milchkühe beim Melken und im Umgang mit dem Menschen sind. Aus dem Urlaub auf dem Bauernhof kannten sie bisher nur temperamentvolle Fleischerinder und dementsprechend groß war der Respekt zu Beginn, als es in die Herde zwischen die Kühe ging. Als die vier dann sahen, wie gelassen die Kühe der Familie Masuth sind, ging es, mit einer gewissen Portion Respekt, mutig in die Milchviehherde und die anfängliche Angst war schnell verfliegen. Alle vier packten tatkräftig mit an und die Zeit verging wie im Fluge als es dann hieß „Gleich werdet ihr wieder von euren Eltern abgeholt.“ Sowohl Betriebsleiter als auch Schüler hatten eine tolle Zeit miteinander und die vier stellten fest, dass Landwirt(in) ein Beruf für Männer und Frauen ist (Foto Mitte).

Im Heidekreis waren die Betriebe Renk (Soltau), Precht (Frielingen), Meyerhoff

(Riepe) und Meyer (Bosse) Gastgeber am Zukunftstag und konnten acht Schülerinnen und Schüler willkommen heißen. Marianne und Moritz lernten bei Henning Renk den Pflug kennen. Es begann damit, die vielen Schmiernippel zu finden und mit der Fettpresse das Gerät einsatzbereit zu machen.

Im Verlauf des Tages ging es dann in den Schweinestall, wo Moritz besondere Freude daran hatte, den Kontakt zu den Babyferkeln aufzunehmen (Foto oben rechts).

Kjeld Simon (13) besuchte den Betrieb der Precht Bio GbR in Frielingen.

Auch hier begann der Tag mit technischen Arbeiten. Zusammen mit dem Auszubildenden Georg Schulz musste das Streugerät für Zwischenfrüchte eingestellt werden, sodass die gewünschte Saatmenge ausgebracht werden konnte. Nach der Feldarbeit lernte Kjeld, der die 7. Klasse der Grund- und Oberschule Neuenkirchen besucht, den Schweine-Maststall kennen und ließ sich die verschiedenen Maschinen auf dem Hof erklären (Foto oben links).

Für Sebastian Wrede, der die



6c des Gymnasiums Walsrode besucht, begann der Zukunftstag im Bullenstall. Auf dem Betrieb Meyer in Bosse nahm er am morgendlichen Kontrollgang teil und begleitete die Fütterung der Tiere. Danach ging es mit der Pflanzenschutzspritze aufs Feld. An der dritten Station erlebte Sebastian die Verladung der letzten Pflanzkartoffeln, worauf sich eine Feldrundfahrt mit der Auflaufkontrolle bei Pommess- und Speisekartoffeln anschloss.

Auch für die vier Gäste auf dem Oesenhof der Familie Meyerhoff in Riepe stand die Kartoffelpflege auf dem Dienstplan. Hier wurden allerdings noch Knollen aus der alten Ernte sortiert. Darüber hinaus wurden Zwiebel gesteckt, Ställe ausgemistet, Eier gesucht und Zäune repariert. Zwei Schüler waren sogar aus Hannover angereist, um ihren Zukunftstag in Riepe zu verbringen.

Wo der Mensch nur stört

Ackerroboter arbeiten am liebsten allein und halten daher länger

Toppenstedt (kgs). Dass der Fahrer beim Ackern mit der heutigen Technik nicht mehr die Hauptrolle spielt, sondern oft nur noch Mitfahrer ist, ist mittlerweile nichts Neues mehr. Dass aber ein ganzer Schlag autonom und ohne menschliche Anwesenheit beackert wird, sieht man hierzulande eher selten. Wie so etwas aussieht und wie genau es funktioniert, wurde bei der AgXperience Tour von AgXeed gezeigt, die der Maschinenring Harburg am 18. April auf der Fläche von Stefan Isermann in Toppenstedt organisiert hat.

Die noch junge Firma AgXeed wurde vor fünf Jahren von Joris Hiddema, Lars Schmitz, Sander Pop und Rienk Landstra gegründet. Alle Vier waren vorher beim Agco Konzern beschäftigt und haben sich ausschließlich dem autonomen Fahren verschrieben. Die erste Maschine lief bereits ein Jahr nach Firmengründung. Danach haben sich die Ackerroboter stetig weiterentwickelt und in 4,5 Jahren wurden bereits 100 Agbots gebaut. Hiervon sind mittlerweile 15 Maschinen auf Betrieben mit ganz unterschiedlichen Betriebsstrukturen in Deutschland im Einsatz, weltweit sind es 50.

Die auf den ersten Blick unscheinbare Maschine AgBot 5.115 T2, die in Toppenstedt im Einsatz war und auf einem Raupenlaufwerk unterwegs ist, hat es in sich: ausgestattet mit einem 156 PS starken 4,1-Liter-Viertakt-Deutz-Dieselmotor und einem elektrischen Antriebsstrang kann mit einer Geschwindigkeit von max. 13,5 km/h arbeiten und ist aufgrund des dieselektrischen Antriebs stärker und effizienter als ein 160 PS starker Schlepper. Mit dem 350-Liter-Dieseltank ist es möglich, dass die Maschine, je nach Arbeit, Bodenverhältnissen und Schlagstruktur bis zu 22 Stunden durcharbeiten kann. Die Maschine ist mit verschiedenen Sensoren ausgestattet, damit sie im Falle eines Hindernisses dieses erkennt und stehen bleibt.

Oben auf dem Roboter befindet sich ein sogenannter „Lidar“, der Hindernisse im Umkreis von 200 Metern rund um die Maschine erkennt. Zwei 180-Grad-Kameras sorgen für eine Rundumsicht, damit nichts übersehen wird. Ebenfalls befinden sich zwei GPS-Antennen an der Maschine – zwei, falls eine ausfallen sollte. In Fahrtrichtung vorne befindet sich ein schaumstoffgepolsterter „Safety Bumper“, der ebenfalls der Sicherheit dient. Befindet sich der Tank



bei fünf Prozent, stoppt die Maschine, um gewährleisten zu können, dass sie noch manuell aus dem Schlag gefahren und am Feldrand getankt werden kann. Dies wird dem Landwirt, genauso wie sämtliche Sicherheitsmeldungen, auf das Handy gemeldet, sodass dieser dann handeln und die Maschine wieder zum Laufen bringen kann.

Ein großer Vorteil des AgXeed Acker-

roboters besteht darin, dass sämtliche Anbaugeräte aufgenommen werden können, die sonst an einen herkömmlichen Schlepper gebaut werden. Bringt man den AgBot 5.115 T2 auf einen neuen Schlag, wird er zunächst manuell auf den Startpunkt der vorab auferufenen eingespeicherten Fläche gelotst. Hier wird der Ackerschlag vom Anfangs- zum Endpunkt geroutet. Auch sämtliche Daten des Anbaugeräts

müssen eingespeichert werden. Gibt es nur eine kleine Ungenauigkeit bei der Eingabe der Daten oder wird etwas vergessen, kann es passieren, dass die Maschine beispielsweise wenige Zentimeter zu weit über die Ackergränze fährt.

Um die Maschine bestmöglich auszulasten, kann auch eingegeben werden, wann die Maschine einen bestimmten Schlag fertig bearbeitet haben soll. Fahrtgeschwindigkeit und Wendezeiten werden dann dementsprechend optimal darauf angepasst. Auf die Frage, welche Nutzungsdauer der AgBot hat, konnte noch keine genaue Angabe gemacht werden, da die meisten Maschinen dieses Jahr erst in ihre zweite Saison gehen. AgXeed geht jedoch davon aus, dass die Agbots durchschnittlich länger in den Betrieben verbleiben werden als ein herkömmlicher Schlepper, da die Intelligenz der Maschine in der Cloud liegt und die Maschine mit weniger Emotionen verbunden ist als ein Trecker. Hinzukommt, dass sie als sehr wartungsarm eingestuft wird.

seit 1874

FEUERVERSICHERUNGSVEREIN SOLTAU
AUF GEGENSEITIGKEIT

Verbunden mit der Landwirtschaft
Von Anfang an!

und die Securas Soltau GmbH Versicherungsvermittlung
www.feuerversicherungsverein-soltau.de Tel.: 0 51 91/7 08 22

Mühlenstraße 1
29614 Soltau

DEIN HOFPROJEKT
planen | fördern | optimieren

Team Thamm

- Baubetreuung von A bis Z
- Immissionsgutachten
- Förderprogramme
- Energieeffizienz
- Sachverständigenwesen

T 04277 1212 | dein-hofprojekt.de
Thamm GmbH & Co. KG

Was wird aus GLÖZ 7?

EU will auf Forderung zum Fruchtwechsel verzichten

Lüneburger Heide (lv). In ihrem Paket zur „Vereinfachung der GAP“ will die EU-Kommission auf Mindestanforderungen an die Fruchtfolge (GLÖZ 7: Fruchtwechsel auf Ackerland) verzichten. Danach werden intensive Fruchtfolgen, wie der Anbau von Weizen nach Weizen, zumindest auf einem Teil der Ackerfläche wieder möglich. Das Europaparlament hat bereits zugestimmt. Auch von Seiten der EU-Mitgliedstaaten wird eine Zustimmung zur Lockerung der GLÖZ-Standards erwartet.

Doch jetzt kommt erst einmal Kritik vom deutschen Minister. „Wir brauchen GLÖZ 7 für die Fruchtbarkeit der Böden“, betonte Özdemir vor dem EU-Agrarministerrat in Luxemburg. Er kritisierte die EU-Kommission, die kei-

ne Folgenabschätzung für ihr Paket zur Vereinfachung der GAP vorgelegt habe.

Mit dem Ende der Pflichtbrache (GLÖZ 8) „Mindestanteil von nichtproduktiven Flächen und Landschaftselementen an Ackerland“ erklärte sich der Bundeslandwirtschaftsminister dagegen einverstanden. Für die Brache gebe es unbürokratischere und für den Landwirt attraktivere Lösungen. Ob Deutschland wegen seiner Kritik an den Fruchtfolgeauflagen das Paket ablehne, ließ Özdemir noch offen. Zurzeit werde die Position noch im Kabinett in Berlin abgestimmt. Wahrscheinlich wird wegen der großen Zustimmung im EU-Ministerrat weder eine Enthaltung noch eine Ablehnung von Deutschland das Dringlichkeitsverfahren zur Lockerung der GLÖZ-Standards stoppen.

ZKL wieder aktiviert

Höhere Mehrwertsteuer auf Fleisch bleibt aktuell

Lüneburger Heide (lv). Die wieder ins Leben gerufene Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL) hat sich noch nicht auf konkrete Politikempfehlungen verständigen können. Die Mitglieder wollen den Angaben zufolge ihre Arbeit an dem geplanten Eckpunktepapier fortsetzen. Ziel sei es, noch ausstehende Punkte zur Beantwortung der von den Koalitionsfraktionen aufgeworfenen Fragen in den nächsten Wochen auszuformulieren und Vorschläge in die anstehenden politischen Entscheidungsprozesse einzubringen, hieß es nach der ZKL-Sitzung am Dienstag in Berlin.

Der Vorschlag, den Umbau der Tierhaltung über eine Anhebung der ermäßigten Mehrwertsteuer auf tierische Produkte zu finanzieren, wird dem Vernehmen nach nicht infrage gestellt.

Der Vizepräsident des Deutschen Bauernverbandes (DBV), Dr. Holger Hennies, sprach von deutlichen Fortschritten, die man erreicht habe. Hennies ist zuversichtlich, dass die ZKL vor der Sommerpause ein gemeinsames Papier beschließen und den Koalitionsfraktionen an die Hand geben kann, „damit die was draus machen“. Optimistisch zeigte sich auch der Vorsitzende vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Olaf Bandt.

Preissprung bei Backwaren

Brot und Brötchen um 34 Prozent teurer als 2019

Lüneburger Heide (lv). Brot und Brötchen haben sich in Deutschland in den vergangenen Jahren überdurchschnittlich verteuert. Die Preise für die Backwaren stiegen von 2019 bis 2023 um gut ein Drittel (34,4 Prozent), wie das Statistische Bundesamt (Destatis) anlässlich des „Tag des deutschen Brotes“ am 5. Mai mitteilte. Ähnlich wie bei anderen Nahrungsmitteln sei die Teuerung damit überdurchschnittlich hoch. Die Verbraucherpreise insgesamt erhöhten sich nach Angaben der Wiesbadener Behörde in dem Zeitraum um 17,3 Prozent.



Einschätzung der Statistiker ein Grund gewesen sein.

Die Preise für Getreide können nicht der Grund für den Preisauftrieb sein. Sie ermäßigten sich nach einem zwischenzeitlichen Hoch in Folge des Ukraine-Krieges im Juni 2022 wieder auf Werte unter dem Niveau vom März 2021. Dies hat sich im Brotpreis lediglich in einer Dämpfung des Anstiegs niedergeschlagen, nicht jedoch in einem Preisrückgang.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Landvolk Niedersachsen
Kreisverband Lüneburger Heide e. V.
Geschäftsführung:
Henning Jensen (ViSdP), Werner Maß
Redaktion:
Cord-Christian Precht
Anschrift:
Düshorner Straße 25,
29683 Bad Fallingbostal
Tel.: 05162 903-100
Fax: 05162 903-139
Mail: info@lv-lueneburger-heide.de
Verlag, Satz und Layout:
Verlag LV Medien GmbH
Hauptstraße 36-38, 28857 Syke
Druck:
Schweiger & Pick Verlag
Pfungsten GmbH & Co. KG, Celle
Erscheinungsweise monatlich.
Für Mitglieder des Landvolks
Lüneburger Heide kostenlos.
Mit Namen gekennzeichnete Beiträge
geben die Meinung des Verfassers wieder
und nicht unbedingt der Redaktion, die
sich Sinn wählende Kürzungen von
Manuskripten und Leserbriefen vorbehält.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Die Leseranschriften sind computerge-
speichert. Im Falle höherer Gewalt und
bei Störung des Arbeitsfriedens besteht
kein Anspruch auf Nachlieferung
oder Entschädigung.

Jetzt auch im Lehrplan: BNE

Bildung für nachhaltige Entwicklung / Grundschule Bothmer aktiv

Lüneburger Heide (ap). Bildung für nachhaltige Entwicklung hat mittlerweile in allen Bundesländern Eingang in die Lehr- beziehungsweise Bildungspläne gefunden. In den Lehrplänen sind zudem wichtige Themenfelder wie der Klimawandel oder der Erhalt der biologischen Vielfalt berücksichtigt. BNE gilt dabei als Leitidee oder wird als Bildungs- und Erziehungsauftrag genannt.

Die Grundschule Bothmer aus Schwarmstedt nimmt diesen Auftrag sehr ernst und versucht, das Thema BNE im täglichen Unterricht aufzugreifen. Biologische Vielfalt und Nachhaltigkeit lassen sich natürlich besonders gut auf einem landwirtschaftlichen Betrieb erklären.

Als Ende 2023 die Grundschule Bothmer auf uns zu kam, wussten wir noch

nicht, dass diese Zusammenarbeit der Startschuss für unsere Arbeit als frisch zertifizierter Bildungsträger sein wird. Grade im Hinblick auf das Thema BNE wird unsere Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten immer gefragter.

Die sehr engagierten Lehrer von zwei dritten Klassen wollten dem Wunsch ihrer Schüler nachkommen und machten sich auf die Suche nach einem Bauernhof als Außerschulischen Lernort. In drei bis vier Terminen können die Kinder den Ablauf auf einem Betrieb kennenlernen. Das Jahresprogramm sollte außerdem das Leben mit den Jahreszeiten und die Abhängigkeit des Landwirts von den klimatischen Bedingungen verdeutlichen. Ein Betrieb der dies ermöglichen konnte, wurde bereits gefunden. Der Biohof Henke aus Essel war sofort bereit, seine Tore zu öffnen. Der von Vater und Sohn (Cord-Henning und Louis Henke) geführte landwirtschaftliche Betrieb ist biozertifiziert und betreibt Mutterkuhhaltung. Das Fleisch wird in kleinen Portionen online vertrieben. Der Betrieb bot nicht nur die Möglichkeit, einen Eindruck über seine Tierhaltung zu geben, sondern hatte durch seinen Standort im Osterholzer Moor auch spannende bodenkundliche Einblicke zu bieten. Dies ist auch das Thema, was vom Landvolk betreut und begleitet werden sollte.

Die Kinder haben im Unterricht schon vieles über den Boden und seine Funktionen gelernt. Ein gesunder Boden ist die Voraussetzung für eine funktionierende Landwirtschaft und

Voraussetzung, dass Mensch und Tier satt werden. Diese Zusammenhänge und die Wichtigkeit des Ökosystems Boden möchte wir in den verschiedenen Terminen mit den Kindern erarbeitet. Es werden Bodenprofile ausgehoben, Bodenproben untersucht und die Kleinstlebewesen unter der Erde betrachtet. Die Kinder sind sehr interessiert und staunen über all die Vorgänge, die unter unseren Füßen passieren. Der „Dreck“ unter den Schuhen wird auf einmal mit anderen Augen gesehen. Die Kinder sollen ein Gespür dafür entwickeln, wie sensibel ein Ökosystem auf Veränderungen reagiert und welche Folgen dies für viele Lebewesen hat.

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule Bothmer werden wir am 6. Fest der Bildung & Kultur am 8. Juni in der Soltauer Innenstadt präsentieren („KulturLuft schnuppern“ – Das 6. Fest der Bildung & Kultur des Landkreises Heidekreis am 8. Juni 2024, 9 bis 16 Uhr, rund um Filzwelt und Hagen in der Soltauer Innenstadt).

Sollten Sie (ob als landwirtschaftlicher Betrieb oder Bildungseinrichtung) ebenfalls an einer Zusammenarbeit mit uns interessiert sein, kontaktieren sie gern unsere dafür zuständige Mitarbeiterin Anna Pohlschröder unter a.pohlschroeder@lv-lueneburger-heide.de.

Übrigens! Betriebe, die sich als außerschulischer Lernort zur Verfügung stellen, können eine Aufwandsentschädigung über das Förderprogramm „Transparenz schaffen“ bekommen.



Jetzt Konto online eröffnen!

Damit läuft's wie „geschmiert“!

VR Prime Businesskonto

Wir machen den Weg frei.

Eröffnen Sie jetzt Ihr neues Konto! Sie bestimmen, welche Leistungen Sie beim Banking in Anspruch nehmen und entscheiden, welche Vorteile Sie mit dem VR Prime Bonusprogramm erhalten.

Jetzt informieren: vblh.de/konto-unternehmen

Jetzt für alle Mitglieder kostenlos!

dbk **dbk online**

100% digital!

Das E-Paper der dbk steht ab sofort allen Mitgliedern im Bauernverband zur Verfügung. Die Kosten dafür übernehmen die jeweiligen Landesbauernverbände für ihre Mitglieder.

Laden Sie einfach die dbk-App in den App-Stores herunter und melden sich im Menü unter Coupons mit Ihrer Mitgliedsnummer an.

dbk - die Agrarpolitik-App

„Einmal außenrum“ ist nicht mehr zeitgemäß

Rehkitzretter freuen sich auf gegenseitige Unterstützung

Lüneburger Heide (kgs). Der erste Schnitt ist für viele Landwirte immer etwas Besonderes: der Start in eine neue Saison - die erste Ernte des Jahres wird eingefahren und der Grundstock für eine gute Versorgung des Viehs wird gelegt. Aber nicht nur deswegen, sondern auch, weil die Mahd immer etwas aufregender und anspruchsvoller ist als zu späteren Schnitten, denn die Brut- und Setzzeit ist in vollem Gange und überall können Kitze und junge Hasen im hohen Gras versteckt sein. Das bedeutet: Bei der Mahd ist höchste Konzentration und Vorsicht geboten, damit kein Jungtier Schaden nimmt.

Um zu vermeiden, dass Tiere verletzt oder gar getötet werden, unterstützen engagierte Jäger die Landwirte bei der Rettung von Kitzen, Junghasen und Co. Hierfür ist es notwendig, dass die zu mähenden Flächen dem Drohnenteam genau angegeben werden. Nur so kann, vorab programmiert werden, was abgeflogen werden muss. Screenshots von Google Maps oder Kopien von Ackerschlagkarteien reichen hierfür aus. Wichtig ist jedoch, dass die Flächenbezeichnungen bekannt sind. Gibt es Aktualisierungen, beispielsweise Flächen, die hinzugekommen sind, muss dies ebenfalls vorher gemeldet werden.

Damit die meist ehrenamtlichen Jäger oder Freiwilligen ihre Einsätze besser planen können, ist es hilfreich, wenn rechtzeitig, am besten zwei bis drei Tage vorher, mitgeteilt wird, dass

und wo gemäht werden soll. „Seit die Coronamaßnahmen vorbei sind und viele Leute morgens wieder in die Büros fahren, müssen wir so effizient wie möglich bei der Rehkitzsuche arbeiten und sind auf mehr Mithilfe und Unterstützung von den Landwirten angewiesen, um möglichst viel zu schaffen“, so Janine Böhnke vom Hegering Tostedt,



Foto: Foto: K.H. Hadenfeld

die für die Rehkitzsuche lebt und in der Hochsaison beinahe täglich eine Stunde vor Sonnenaufgang ihre Drohne Maja über die Wiesen fliegen lässt. „Mit unserer Initiative wollen wir die Landwirte unterstützen und dies auch weiterhin ehrenamtlich und unentgeltlich für die Landwirte tun. Es ist eine

gute Öffentlichkeitsarbeit für Jäger und Landwirte, vor allem, weil sich hier auch Menschen fernab von Jagd und Landwirtschaft engagieren, die so mit den beiden Berufsgruppen zusammengebracht werden und sehen, was geleistet wird, so Böhnke.

Wie sieht es aus mit dem Honorar für die Kitzsuche? Böhnke stellt klar: „Wir alle machen das in unserer Freizeit, meist bevor wir in unseren eigentlichen Arbeitstag starten oder nehmen extra Urlaub hierfür. Geld nehmen wir nicht und wollen eigentlich auch in Zukunft darauf verzichten. Spenden für neue Ausrüstungen und Reparaturen nehmen wir aber dankbar an und dennoch ist es mittlerweile genauso oder gar hilfreicher für uns, wenn wir Unterstützung in Form von „Manpower“ bekommen, denn oft können wir nicht alle Flächen abfliegen, weil wir zu wenige sind.“

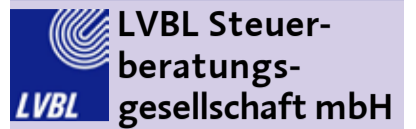
Ein begrenzender Faktor bei der Suche nach jungen Wildtieren ist nämlich die Sonne, denn es kann maximal eine Stunde vor Sonnenaufgang mit dem Fliegen angefangen werden, da es gesetzlich vorgeschrieben ist, dass die fliegende Drohne sichtbar sein muss. Wird es frühmorgens hell und die Sonne scheint direkt auf die Flächen, erwärmen sich mit der Zeit Maulwurfshügel und andere nicht von Gras bewachsene Stellen, sodass die Wärmebildkamera, mithilfe derer die Jungtiere aufgespürt werden, diese nicht mehr von Rehkitz und Co. unterscheiden kann.

Zusätzlich zur Suche mit der Drohne

können Landwirte Maßnahmen ergreifen, um das Risiko zu minimieren, dass sie Kitze mit dem Mähwerk erwischen, indem Kitzretterstangen „KR01“ am Schlag aufgestellt werden. Diese senden sicht- und hörbare Signale, die die Tiere aus den Flächen vergrämen sollen und sich während der Mahd einen anderen Ort suchen. „In lauten Gegenden ist der Einsatz dieser Geräte allerdings schwierig, da die Tiere sich dadurch nicht vertreiben lassen, dennoch ist diese Maßnahme besser als nichts zu tun“, sagt Böhnke. Auf die Frage, wie die Landwirte die Jäger bei der Rehkitzsuche außerdem unterstützen können und worauf sie achten sollen, betonte die engagierte Drohnenpilotin, dass es nicht nur wichtig ist, die Flächen vor dem ersten Schnitt abzusuchen, sondern dass in der gesamten Brut- und Setzzeit vom 1. April bis 15. Juli auf Jungtiere vor der Mahd geachtet werden muss, denn es gibt immer häufiger Tiere, die auch später ihre Jungen gebären und durch die häufig frühen ersten Schnitte ist in den meisten Gegenden das Thema „Kitzsuche“ auch beim zweiten oder teilweise sogar dritten Schnitt noch aktuell.

Im Zweifel sollten Landwirte vorher immer einmal anrufen und dann wird gemeinsam entschieden, ob es notwendig ist, die Flächen abzusuchen. Die Empfehlungen zur Vorgehensweise bei der Mahd haben sich aufgrund von verschiedenen Studien in den letzten Jahren auch geändert. So wird nicht mehr empfohlen, vorher einmal außen herum zu mähen, sondern zu Beginn eher mittendurch, um keine Fluchtwege zu schneiden.

LVBL vor Ort



Geschäftsstelle
Bad Fallingbostel
Düshorner Straße 25
29683 Bad Fallingbostel
Tel.: 05162 903-100
Fax: 05162 903-139
Mail: buero.fallingbostel@lvbl.de

Geschäftsstelle
Buchholz i. d. N.
Am langen Sal 1
21244 Buchholz i. d. N.
Tel.: 04181 13501-300
Fax: 04181 13501-324
Mail: buero.buchholz@lvbl.de

Landvolk vor Ort



Geschäftsstelle
Bad Fallingbostel
Düshorner Straße 25
29683 Bad Fallingbostel
Tel.: 05162 903-100
Fax: 05162 903-139
Mail: infofb@lv-lueneburgerheide.de

Geschäftsstelle
Buchholz i. d. N.
Am langen Sal 1
21244 Buchholz i. d. N.
Tel.: 04181 13501-0
Fax: 04181 13501-324
Mail: infofu@lv-lueneburgerheide.de



Genossenschaften mit Tradition für die Zukunft!



www.heidesand.de



www.centralheide.de



www.raisa.de